

# Elegante Lebenskunst

MARTIN ZINGG



## Der Familienroman «Hausauflösung» der in Basel lebenden Autorin Irène Speiser.

Am Ende wird aufgeräumt. Und es wird geteilt: «Das Zimmer ist bereits halbleer, man teilt sich die Tischtücher aus Damast und die passenden Servietten auf, ist unentschieden, ob es sich lohnt, ein Silbertablett zu nehmen, denn dieses wird regelmässig geputzt werden müssen, und wer hat hierfür schon Zeit.» Diese Gegenstände haben die Grossmutter begleitet, ein Leben lang, das von 1902 bis 1998 währte, fast ein Jahrhundert. Und bis zuletzt war die Grossmutter das Gravitationszentrum einer weit verzweigten Familie. Nun ist «Granny» gestorben. Was eine Weile lang noch greif- und sichtbar bleibt, ist ihr Haus, sind ihre Möbel, die Fotoalben und Briefe, und daran entzündeten sich die Erinnerungen der Enkelin.

In ihrem neuen Buch «Hausauflösung» geht Irène Speiser den verbliebenen Spuren nach. Erzählend und erinnernd schweift sie durch das stattliche, zum Abriss bestimmte Haus, worin die Grossmutter gewohnt hat, rund sieben Jahrzehnte lang, mit einer kleinen Unterbrechung während des Zweiten Weltkriegs. Zimmer für Zimmer folgen wir der Autorin, und allmählich tauchen wir ein in eine Existenz aus ferner Zeit. Wir lernen eine Frau kennen, die früh schon wusste, dass sie nicht bloss Gattin und Mutter sein mochte. Granny, wie sie hier genannt wird, war eine begabte Geigen- spielerin, später schuf sie im eigenen Atelier Skulpturen, unterstützt von Germaine Richier, mit der sie in einem intensiven Austausch stand. Sie führte Tagebuch und hielt wohl längst nicht alles fest, was ihr, der zweimal Verwitweten, widerfuhr.

Der Gang durch das imposante Jugendstilhaus wird wie nebenbei zum Streifzug durch eine Kultur, die so nicht häufig anzutreffen ist. Darauf verweisen die Details einer Lebensführung, die keine materiellen Sorgen kennt. Zugleich wird eine Lebenskunst spürbar, die Eleganz verrät und eine grosse Ausstrahlung hat. Granny und ihr früh verstorbener Ehemann, der kaum vertraut gewordene Grossvater der Autorin, sind gerne Gastgeber, davon zeugt das Gästebuch. Chaim Weizmann, der erste israelische Staatspräsident, zählt zu den Besuchern, Max Planck, verschiedene berühmte Musiker und Physiker. Eine Weile lang kommt selbst Gershom Scholem im Haus unter, wo er an einem Werk über die Kabbala arbeitet.

Zur «Hausauflösung» gehört auch die Frage nach Grannys Herkunft. Die Wurzeln reichen, wie die Enkelin herausfindet, weit in die deutsche Geschichte zurück: Im Schicksal der jüdischen Familie bilden sich viele gesellschaftliche und politische Wechselfälle der letzten hundert Jahre ab. Irène Speiser entfaltet das alles in einem sehr ruhigen, unaufgeregten, fast gemächlichen Ton, der stets Distanz und Respekt wahrt. Granny, das macht die Autorin auf diskrete Weise deutlich, war nicht nur geliebte Grossmutter, sondern auch Repräsentantin einer anderen, inzwischen fernen Welt – deren Spuren in diesem Buch auf berührende Weise gesichert werden.

Irène Speiser, «Hausauflösung». Stroemfeld Verlag, Frankfurt a.M. und Basel, 2010. 117 S., kt., CHF 29.80



Granny vor der Ausreise nach New York, ca. 1941  
Granny mit ihrem Bruder Fritz Lohnstein, ca. 1911  
Fotos aus dem Buch